

FK aktuell

Informationsblatt des Friedenskreis Halle e.V.
1. Ausgabe, November 1993

editorial

Seit einem Jahr wird darüber gesprochen, seit Monaten ist es geplant und jetzt erscheint es endlich - das erste Informationsblatt über die Arbeit des Friedenskreis Halle e.V. Wir möchten darin unsere Projekte vorstellen, über die letzten Monate berichten sowie Raum für Diskussionen und Neuigkeiten bieten. Das Infoblatt soll unregelmäßig drei- bis viermal im Jahr erscheinen. Dazu brauchen wir auch Ihre Hilfe und Kritik. Ich würde mich z.B. freuen, wenn jemand für jede Ausgabe einen Cartoon zeichnen könnte...

Das Infoblatt ist in erster Linie für alle gedacht, die unsere Arbeit mit Geld- und Sachspenden unterstützt haben. Wenn uns die Adresse bekannt ist, bekommen sie es automatisch zugeschickt. Alle anderen, die auch regelmäßig über den Friedenskreis Halle informiert werden oder das Infoblatt weiterverteilen möchten, können uns das mitteilen.

Die Gestaltung der ersten Ausgabe wirkt noch etwas holprig. Die Qualität der Fotos ist durch das Abfotografieren vom Dia und den Druck nicht besonders gut. Das wird sich mit der Zeit hoffentlich verbessern. Aber nicht das Layout ist das Wichtige sondern die Arbeit, über die berichtet wird.

In diesem Sinne wünsche ich ein unterhaltsames Lesen.

Stefan Heinig

"Wir über uns"

Schon fast vier Jahre ist es her, daß sich einige junge Leute aus verschiedenen kirchlichen Gruppen Halles im "Friedenskreis" trafen, um Kriegsdienstverweigerer über die gesetzlichen Grundlagen zu beraten. Schon bald mußten sie sich vom DDR-Recht auf den "Gesetzesdschungel" des bundesdeutschen Wehr- und Zivildienstrechtes umstellen. Gleichzeitig wurden von dem Büro unterm Dach des Reformhauses aus Gesprächsrunden, Seminare und antimilitaristische Aktionen organisiert. Vor und während des Golfkrieges 1991 arbeitete der Friedenskreis in der "AG Frieden am Golf" mit. Im Herbst 1991 wurde der Friedenskreis Halle e.V. gegründet - ein eher formaler Akt, um die weitere Arbeit der Gruppe finanziell abzusichern. Inzwischen ist der Verein auch als gemeinnützig anerkannt. Durch seine parteiliche und konfessionelle Unabhängigkeit möchte Friedenskreis für alle offen sein und mit allen zusammenarbeiten, die sich an irgendeiner Stelle für den Frieden engagieren.

Hinter dem Wort "Frieden" stecken vielfältige Möglichkeiten, etwas zu tun. In kleineren Gruppen arbeiten wir gegenwärtig an folgenden Aufgaben:

- Beratung zu Kriegsdienstverweigerung, Zivildienst und angrenzenden Problemen
 - Hilfsaktionen für die Menschen im ehemaligen Jugoslawien,
 - Hilfe und Zusammenarbeit mit Albanien,
 - Gewaltfreie Konfliktlösung und Alternativen zur militärischen Verteidigung,
 - Organisation von Seminaren, z.B. zur KDV-Beratung oder "Spielen ohne Sieger"
 - Vorträge und Gesprächsabende zu verschiedenen friedenspolitischen Themen.
 - Aktionen zu konkreten Anlässen, z.B. bei der Zurschaustellung Kriegsgerätender Bundeswehr in Merseburg.
- Auch andere Bereiche haben wir schon angedacht:
- Erweiterung der internationalen Kontakte,
 - Projekt "Künstler für Andere",
 - Friedenspädagogik.

Ein Ausbau der humanitären Hilfe und der Vorbereitung von Veranstaltungen ist in Verbindung mit der Beantragung von ABM-Stellen geplant.

Ob der Friedenskreis seine Arbeit ausbauen kann, hängt auch davon ab, wieviele Friedliebende Menschen zur Mitarbeit und Unterstützung sowie der Teilnahme an Aktionen bereit sind. Jeder ist herzlich dazu eingeladen!

Hilfe für die Bevölkerung im ehemaligen Jugoslawien

Begonnen hat alles, als wir im September 1992 über E-mail einen Hilferuf von der Anti-Kriegs-Kampagne in Zagreb erhielten. Gesucht wurden Freiwillige, die bereit waren, in bosnischen Flüchtlingslagern in Kroatien zu helfen, für die Menschen winterfeste Unterkünfte zu errichten. Kurzentschlossen setzte sich Bernd Rieche in den Zug nach Zagreb. Er knüpfte dort Kontakte mit den Leuten von SUNCOKRET, einer kleinen Gruppe, der dortigen Friedensbewegung, die die Koordinierung der internationalen Freiwilligen übernommen hatte. Von Zagreb aus fuhr Bernd nach Savudrija auf der Halbinsel Istrien. Auf einem alten Campingplatz lebten hier seit einigen Wochen über tausend bosnische Flüchtlinge. Die Mehrzahl von ihnen waren Kinder. Gemeinsam mit anderen Freiwilligen unter anderem aus England, Frankreich, Dänemark, Holland und den USA begann Bernd, eine provisorische Schule aufzubauen.

Als ein halbes Jahr später Ruben Kurschat für zwei Monate in das gleiche Flüchtlingslager fuhr, hatte sich hier schon einiges geändert. Die Zahl der Flüchtlinge war auf über 2700 angewachsen. Die Menschen wohnten nicht mehr in Großzelten sondern in festen Baracken. Auch die Schule war in neugebauten Hütten untergebracht. Die mehr als 1000 Kinder wurden inzwischen nicht mehr von Freiwilligen, sondern von ihren eigenen Lehrern (die auch als Flüchtlinge im Lager lebten) unterrichtet. Die Ausstattung der Schule sowie die Organisation und Inhalt des Unterrichtes hatten sich mittlerweile so weit entwickelt, daß staatlich anerkannte Zeugnisse ausgestellt werden konnten. Das war einmalig unter allen Flüchtlingslagern in Bosnien und Kroatien. Auch hinsichtlich der Aufgaben der Freiwilligen hatte sich in diesem halben Jahr einiges geändert. Im Mittelpunkt standen nicht mehr die rein praktischen Arbeiten, Schwerpunkt war jetzt die Beschäftigung mit den Flüchtlingen. Ziel war, die Menschen vom schrecklichen Alltag des Krieges ein wenig abzulenken. Das Spielen mit den Kindern, der allabendliche Fremdsprachenunterricht für Erwachsene und die Vorbereitung von Lagerfesten oder Sportwettbewerben nahmen die Freiwilligen nun am meisten in Anspruch. Eines hatte sich in seiner Wichtigkeit jedoch nicht geändert, seit internationale Freiwillige zum ersten Mal in dieses Lager gekommen waren: Der persönliche Kontakt zu den Flüchtlingen, das Zuhören, wenn sie von ihren Erlebnissen berich-

ten, das Erlernen ihrer Sprache, all das hilft dem vergessenen Volk, seine Würde wiederzufinden. Seitdem wir im September '92 begannen, uns näher mit dem Konflikt auf dem Balkan zu beschäftigen, haben 3 Mitglieder des Friedenskreises insgesamt vier Monate in bosnischen Flüchtlingslagern in Kroatien gearbeitet. Die Kosten für die Fahrt, den Aufenthalt und die vor Ort benötigten Arbeitsmaterialien wurden zur Hälfte selbst aufgebracht, die andere Hälfte konnten wir aus Spendengeldern bezahlen (Kosten insgesamt ca. 2000 DM).

(ruben)

DEUTSCHE SPRACHE - SCHWERE SPRACHE

Man muß gar nicht bis an den Balkan fahren, um Opfern des Krieges zu begegnen und ihnen zu helfen. In Halle beispielsweise leben über 400 bosnische Flüchtlinge. Einige von ihnen wohnen in zwei Neubaublocken in Halle-Neustadt in der Gellertstraße. Sie erhalten von einigen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Unterstützung beispielsweise bei ihren Behördenwegen. Um ihnen den Aufenthalt fern der Heimat zu erleichtern, haben Beatrix Broutschek und Ruben Kurschat im August dieses Jahres mit einem Deutschkurs für die Flüchtlinge begonnen. Jeden Dienstag und Donnerstag Abend versuchen sie mit Hilfe von selbst-erstellten Übungstexten, Dialogen und vielen Spielen die Sprachbarriere aufzubrechen.

(ruben)

Buchtip

Anna Cataldi (Hrsg.): Briefe aus Sarajewo. Stimmen einer sterbenden Stadt. Heyne Verlag München 1993.

HILFSTRANSPORTE

27. Mai 1993. Der erste Hilfstransport des Friedenskreises Halle e.V. fuhr los Richtung Split (Kroatien). Er wurde gemeinsam mit dem DRK Kreis Hohenlohe organisiert und sollte Medikamente in die bosnischen Städte Tuzla und Zenica bringen. In Split wurden die Spenden im Wert von ca. 600 000 DM in zwei Hubschrauber verladen, die nach Tuzla flogen, um von dort verletzte Kinder zu evakuieren.

Juli/August/September 1993. Ein neuer Transport wurde organisiert. Wie schon im Mai haben wir wieder in allen Arztpraxen und Apotheken in Halle um Medikamentenspenden gebeten. Zusätzlich wendeten wir uns an Lebensmittelproduzenten, Schreib- und Buchläden. Diese Sommeraktion hatte drei Ziele:

14. Oktober 1993. Ein Kleinbus voller Wolle brach nach Savudrija (Kroatien) auf. Dort leben in einem Flüchtlingslager fast 3000 Bosnier, vor allem Frauen und Kinder. Von der Wolle stricken die Frauen Kleidung für ihre Familien und Socken (carape), die Hilfsorganisationen ihnen abkaufen und ihnen damit einen kleinen Verdienst ermöglichen. Außerdem wurden in Rijeka von Spendengeldern Lebensmittel für bosnische Flüchtlinge gekauft und die Formalitäten für den folgenden Transport geklärt.

7. November 1993. Mit einem 20-Tonner der Spedition Theuerkauf wurden Schulmaterialien, Kinderbetten, Bettwäsche, Decken und Hygieneartikel in die ostkroatische Stadt Pakrac gebracht. Ursprünglich waren die Schulsachen für Sibanić (Südkroatien) vorgesehen, allerdings hatte die Schule dort auf ihren Hilferuf hin genügend Unterstützung erfahren, so daß wir uns kurzfristig entschlossen, die Hilfsgüter in die bedürftigere Stadt Pakrac zu bringen.

Ende November 1993. Das ist der angestrebte Abfahrtstermin für die Medikamentenspenden und die medizinischen Geräte. Bereits Ende Oktober wollten wir gemeinsam mit Internationale Friedensdienste e.V. Tübingen, der sich auf den Transport von Hilfsgütern spezialisiert hat, die Spenden über Split mit Hilfe der UNO nach Sarajevo bringen. Allerdings hat sich dort die Lage so verschärft, daß das bisher nicht möglich war.

(ruben)



Beim Entladen des Hilfstransportes in Kroatien.

Aktion Carape

Die meisten Mitglieder des Friedenskreises sind bisher Studenten. Aus dieser Tatsache heraus war unsere Möglichkeit, in Flüchtlingslagern vor Ort aktiv zu sein, schon zeitlich auf die Semesterferien begrenzt. So überlegten wir, wie wir von Halle aus der unter dem Krieg leidenden Bevölkerung auf dem Balkan helfen könnten.

Hier kamen uns natürlich unsere in Savudrija geknüpften Kontakte zugute. Die Frauen in diesem Flüchtlingslager haben kaum Abwechslung im eintönigen Lagerleben. Erst seitdem von internationalen Hilfsorganisationen Wollspenden nach Savudrija kamen, fanden die Frauen eine Beschäftigung, die sie auch vom Alltagsgroll des Krieges ein bißchen ablenken konnte. Sie begannen, für sich und ihre Kinder Kleidungsstücke - vor allem warme Socken (bosnisch: carape) - zu stricken. So wurden sie auch etwas unabhängiger von den Kleidungs Spenden der großen Hilfsorganisationen. Bald jedoch war der Eigenbedarf der Flüchtlinge gedeckt. Der Friedenskreis Halle e.V. sowie andere Friedensgruppen aus Deutschland und England begannen nun den Frauen die Socken abzukaufen, um sie in ihren Heimatländern weiterzuverkaufen. Wir verfolgen mit dieser Aktion vor allem zwei Ziele: Zum einen erhalten die Flüchtlinge damit die Möglichkeit, wenigstens ein wenig Geld zu verdienen (Mit Geld kann man in Kroatien bisher noch fast alles kaufen). Zum anderen haben wir die Möglichkeit, mit Hilfe der Socken die Kultur des bosnischen Volkes und die

derzeitigen Probleme auf dem Balkan hier in Deutschland an die Frau und den Mann zu bringen.

Der Preis, für ein Paar Socken hat sich inzwischen auf 7,-DM eingependelt, wovon 6 Mark direkt an die Frauen gehen, während eine Mark in eine Gemeinschaftskasse fließt, um gegebenenfalls Stricknadeln oder auch Wolle kaufen zu können. Wir verkaufen jedes Paar für 15,-DM, wobei der Rest des Geldes für unseren nächsten Hilfstransport verwendet wird, beispielsweise um wieder Wolle nach Savudrija bringen zu können.

Zu unseren Bürozeiten können Sie uns auch weiterhin Wollspenden bringen. Bitte beachten Sie aber, daß wir nur unangefangene Knäuel nehmen können. Zur Zeit verkaufen wir die Socken auf Straßenfesten, auf dem Weihnachtsmarkt und in unserem Büro in der Großen Klausstraße 11 zu den Sprechzeiten.



Bosnische Frauen beim Stricken

Brücke der Hoffnung

Auch dieses Jahr soll es wieder Hilfstransporte mit Weihnachtspaketen für Flüchtlinge in Kroatien geben. Gemeinsam mit anderen deutschen Organisationen sammelt der Friedenskreis Lebensmittelpakete mit vorgeschriebenem Inhalt im Wert von 50,-DM. Auf dem Weihnachtsmarkt in Halle wird es bis zum 10.12.93 die Möglichkeit geben, fertig gepackte Pakete ganz oder teilweise zu kaufen. Wer selbst ein oder mehrere Pakete packen möchte, erhält in unserem Büro oder auf dem Weihnachtsmarkt weitere Informationen.

Arbeitsgruppe Albanien

Der Friedenskreis hat eine neue Arbeitsgruppe, die sich die Förderung des humanitären, wissenschaftlichen und sozialen Austausch zwischen Albanien und Deutschland zum Ziel setzt. Die Gruppe ist seit Juli aktiv und arbeitet seit September unter unserem Dach. Es wird versucht, auf folgenden Ebenen Hilfe zur Selbsthilfe in und mit Albanien zu organisieren:

1. Transporte mit dringend notwendigen Hilfsgütern nach Albanien sowie Mitarbeit am 3. Aufbauprojekt des Heimes für behinderte Kinder in Zusammenarbeit mit dem SCI und albanischen Partnern.

2. Durchführung der 1. Albanischen Kulturwoche in Deutschland. Im Mittelpunkt der Kulturwoche, die 1994 in Halle stattfinden sollen, stehen Filmvorführungen, albanische Folklore und Handwerkskunst, Rockkonzerte sowie Vorträge von Persönlichkeiten der albanischen Kultur und Politik zur aktuellen Situation.

3. Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung von Wissen über Albanien, insbesondere an Schulen.

4. Anregung von Schul- und Schülerpatenschaften zwischen albanischen und deutschen Jugendlichen sowie Jugendaustauschreisen.

5. Zusammenarbeit mit albanischen Initiativgruppen, z.B. mit der ökologischen Studentengruppe "Pearla".

6. Organisation einer Handelsverbindung und damit Schaffung eines Absatzmarktes für eine Teppichhandwebermanufaktur im sozialen Krisengebiet Elbasan.

Dabei arbeitet die AG Albanien eng mit der albanischen Partnerorganisation "Deutsch-Albanisch Humanistische Bewegung" zusammen und unterstützt im Moment den Aufbau einer Mailbox bei dieser Gruppe in Tirana. Im Oktober ging auch schon der erste Hilfstransport nach Albanien, der dort lebensnotwendige Sachen zum Kinderheim Tepelene brachte und weitere Kontakte aufbaute.

Wer Interesse an der Arbeit der AG Albanien hat, wende sich bitte unter der Telefonnummer 0345/646163 (nur abends) an Johannes Heretsch oder komme montags persönlich in unser Büro. Spenden könne unter dem Kennwort "Albanien" auf unser Konto überwiesen werden.

(stefan/johannes)

Zusätzliche Bürozeiten bis 22.12.93: montags 14³⁰ - 20 Uhr ✓
mittwochs 10 - 14 Uhr o

Beratung von Kriegsdienstverweigerern in der Diskussion

Seit fast zwei Jahren steht der Sinn der Beratung zu Kriegsdienstverweigerung (KDV) und Zivildienst (ZD) bundesweit zur Diskussion. Die Kritik kommt aus den eigenen Reihen der Berater, in deren Augen der ursprüngliche antimilitaristische Charakter der Beratung verloren gegangen ist. Die allgemeine Akzeptanz des Zivildienstes sowie das "Überangebot" an Wehrdienstleistenden haben dazu geführt, daß Friedensgruppen kostenlose Dienstleistungen für das Bundesamt für Zivildienst (BAZ) ausführen, die Wehrungerechtigkeit vermindern und damit die Fortführung der Wehrpflicht mittelbar unterstützen. Deshalb sollte die Beratung zur "Beantragung" der Kriegsdienstverweigerung mit der Waffe stark eingeschränkt oder eingestellt werden. Es wurde inzwischen ausreichend Informationsmaterial veröffentlicht, durch das die Antragstellung erklärt und erleichtert wird.

Der Friedenskreis Halle berät jetzt seit fast fünf Jahren kontinuierlich zu den rechtlichen Grundlagen der KDV. Die drei Berater sind gleichzeitig auch die Beauftragten des Kirchenkreises Halle für Fragen der KDV und des ZD. Die Zahlen der ratsuchenden Jugendlichen sind in Halle jedes Jahr gestiegen und haben im letzten Jahr die magische "300" überschritten. Es läßt sich feststellen, daß in Ostdeutschland noch eine große Unwissenheit über das KDV-Verfahren und den ZD besteht. Während die Bundeswehr an den Schulen kräftig die Werbetrommel rührt, wird über den ZD kaum aufgeklärt. Besonders viele Fragen bestehen hinsichtlich Rückstellungsgründen, Widerspruchsverfahren sowie der Suche nach ZD-Plätzen. Dazu kommt das typisch ostdeutsche Problem, daß viele Gymnasiasten erst im Studium gemustert und dann aus dem Studium heraus eingezogen werden. Durch die Beantragung einer "vorzeitige Musterung" kann die Voraussetzung dafür geschaffen werden, den Dienst zwischen Schule und Studium zu leisten. Doch die Bundeswehr tut sich jedes Jahr wieder schwer damit, solche Anträge rechtzeitig zu bearbeiten. Häufig müssen wir bei den zuständigen Stellen hartnäckig nachhaken. Wenn wir uns aus all diesen Bereichen und der Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern in der Truppe zurückziehen, wird vielen die Möglichkeit genommen, ihre Rechte gegenüber Bundeswehr und BAZ auszuschöpfen. Nach unseren Erfahrungen gibt es viele Einzelfälle,

bei denen Lehrbuchwissen allein nicht weiterhilft. Und welcher Zivi kann sich schon einen Rechtsanwalt leisten...?

Natürlich betrifft auch uns das Argument des Dienstleistungsbetriebes für das BAZ. Deshalb verteilen wir seit Mai ein von uns zusammengestelltes Infoblatt über die Hintergründe des ZD und seine Einbindung in die Gesamtverteidigung an alle Ratsuchenden, um sie für die Probleme im Zusammenhang mit ihrem ZD zu sensibilisieren. Auch während unserer Beratung versuchen wir, mehr mit den Betroffenen über Wehrpflicht und Zivildienst ins Gespräch zu kommen. Die Reaktionen sind unterschiedlich. Auf das Infoblatt hin kamen kaum Rückmeldungen. Es ist wohl wirklich so, daß es den meisten doch nur darauf ankommt, einen ruhigen Dienst zu schieben. Die wenigen Interessierten dagegen wissen meist Bescheid... Ab und zu kommen auch sehr interessante und weiterführende Gespräche zustande, die dann wieder Kraft für die weitere Arbeit geben. Und von den über 250 Jugendlichen, die in diesem Jahr bei uns nachfragten, konnten wir doch einige in wirklich schwierigen persönlichen Situationen beraten und zu ihrem Recht gegenüber Bundeswehr und BAZ verhelfen. Schon deshalb beraten wir weiter!

(stefan)

Das Infoblatt über die "Schattenseiten des Zivildienstes" sowie weitere Hintergrundinformationen über Wehrpflicht, Zivildienst und das Konzept der Gesamtverteidigung sind beim Friedenskreis erhältlich. Wir führen auch gern Gesprächsrunden mit Schulklassen und Jugendgruppen zu diesen Fragen durch. Sprechen sie uns an!

kurz & knapp

Der Prozeß gegen Detlev Beutner, Mitherausgeber der bundesweiten Zeitschrift "Ohne uns", wegen Totaler Kriegsdienstverweigerung findet am 16.12.93 um 13 Uhr vor dem Amtsgericht Braunschweig statt. Detlev hat vor über zwei Jahren seinen Zivildienst abgebrochen. Infos und Kontakt: Detlev Beutner, Hamburger Str. 284, 38114 Braunschweig, Tel. 0531/334928.

Wie Sie uns helfen können...

Natürlich kommt die Rede jetzt auch noch auf's Geld. Aber nicht nur! Es gibt drei verschiedene Möglichkeiten, uns zu helfen:

1. Jeder kann bei uns mitarbeiten - sich einer Arbeitsgruppe anschließen oder ein eigenes Aufgabenfeld suchen. Es ist auch wichtig, daß wir Leute ansprechen können, wenn Transporte zu beladen, Aktionen durchzuführen oder Autos zu organisieren sind.

2. Spenden Sie für eines unserer Projekte unter Angabe des entsprechenden Kennwortes. Ihr Geld wird garantiert nur dafür verwendet. Nicht zweckgebundene Spenden werden für die allgemeine Arbeit verwendet.

3. Werden Sie Fördermitglied! Sie spenden dann regelmäßig Geld für unsere Arbeit, mindestens 100,- DM im Jahr. Es ist für uns besonders wichtig, daß wir auf regelmäßige Spenden rechnen und damit vorausschauend arbeiten können. Schon die Büromiete beträgt über 2500 DM im Jahr!

Alle Spenden für den Friedenskreis Halle e.V. sind steuerlich absetzbar. Sie erhalten spätestens am Jahresende eine Spendenquittung. Wir rechnen auf Ihre Hilfe!

kurz & knapp

Die nächste Mitgliederversammlung des Friedenskreises findet am 29.11.93 um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Reformhauses (3. Etage) statt. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen!

Beim Friedenskreis können 3 Videos zu den Themen Wehrpflicht, Totale Kriegsdienstverweigerung und Auslandseinsätze der Bundeswehr ausgeliehen werden.

Für das nächste Jahr sind bisher Seminare zur rhetorischen Gesprächsführung sowie erneut ein KDV-Beraterseminar geplant. Bei Interesse schicken wir gern vorher eine genaue Seminarankündigung zu.

Wir bieten an Gespräche und Diskussionsrunden mit Jugend- und Erwachsenengruppen zu folgenden Themen durchzuführen: Kriegsdienstverweigerung/Zivildienst, allgemeine Dienstpflicht/Berufsarmee, das Konzept der Gesamtverteidigung, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Verteidigung, Balkankrieg, Albanien, aktuelle friedenspolitische Probleme. Sprechen sie uns an!

Es gibt in unserem Büro eine kleine Bibliothek zu Friedenthemen, viel aktuelles Material (u.a. einen wöchentlichen Pressespiegel) und Kontaktadressen, die jederzeit genutzt werden können.

Impressum:

Herausgeber: Friedenskreis Halle e.V., Gr. Klausstr.11, 06108 Halle/S.
Tel. 0345/28133 u. 26700, Fax. 0345/25525
E-mail: s.heinig@mp-halle.comlink.de

Redaktion: Stefan Heinig

Auflage: 1000 Expl.

Friedenskreis Halle e.V.

im Reformhaus
Große Klausstr.11
06108 Halle/Saale
Tel. 0345/28133 und 26700
Fax. 0345/25525

Bürozeiten:
Montag 17.00 - 19.00 Uhr
Mittwoch 17.30 - 18.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Spendenkonto: 382 300 888 bei der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle (Blz. 800 537 62)

- Ich möchte Fördermitglied des Friedenskreis Halle e.V. werden und spende _____ DM monatlich/vierteljährlich/jährlich.
- Ich habe _____ DM für projektgebunden/für die Arbeit des Friedenskreis Halle e.V. gespendet. Bitte schicken Sie mir eine Spendenquittung!
- Bitte schicken Sie mir auch weiterhin "FK aktuell" !

Name:

Adresse:

Telefon: